

Miesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 542

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Druck- und Verlagsanstalt Miesche, Halle a. S., Markt 10. Telefon 1100. (Anzahl der Abonnenten: 11.000.)

Zweite Ausgabe

Druck- und Verlagsanstalt Miesche, Halle a. S., Markt 10. Telefon 1100. (Anzahl der Abonnenten: 11.000.)

Verlagshaus in Halle (Saale): Verleger: Hermann Miesche, Halle a. S., Markt 10. Druck- und Verlagsanstalt Miesche, Halle a. S., Markt 10. Telefon 1100.

Freitag, 19. November 1915

Verlagshaus in Berlin: Verleger: Hermann Miesche, Berlin, Unter den Eichen 10. Druck- und Verlagsanstalt Miesche, Halle a. S., Markt 10. Telefon 1100.

Venedig abermals mit Bomben belegt

Die Bulgaren vor Monastir

Die Serben im Neg

18. November. (Melbung des Neuesten Briefes.) Offizielle Nachrichten von der Front fehlen noch, aber in Telegrammen der Zeitungen wird die Lage der Serben als sehr ernst geschildert. Krieger soll von den Bulgaren in Venedig gefangen worden sein. Die Serben sind in Venedig gefangen worden. Die Lage der Serben ist sehr ernst. Die Serben sind in Venedig gefangen worden.

Der Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ meldet aus Venedig: Nach längerer heftigster Kämpfe haben die Serben den Ort Venedig verlassen. Die Bulgaren sind in Venedig eingedrungen. Die Serben sind in Venedig gefangen worden. Die Lage der Serben ist sehr ernst.

Einem letzten dringenden Brief nach Paris und London sendet Edward Heppen, der Sonderberichterstatter des „Standard“:

„Unsere Berichterstattungen zeigen ankommen“, telegraphiert er, „und die Stunde rückt vor. Ich glaube zu wissen, daß unsere Diplomatie in diesem ersten Augenblicke eine sehr energiegelante Haltung annimmt; aber Gerechtigkeit der Gerechtigkeit halber, wenn sie sich nicht auf eine energiegelante Handlung stützt, und ich wiederhole diese dringende Frage: Wann kommen unsere Berichterstattungen an?“

Paris. Die Nachrichten sind übereinstimmend aus angeblich sicherer Quelle, daß Bulgarien fast alle seine Truppen an der griechischen Grenze zurückgezogen und sich nur auf einen dünnen Streifen beschränkt. Auf höheren Befehl nimmt der Hafen von Marseille keine Güterverladungen für Griechenland mehr an.

25000 Mann serbische Verluste

Die Zustände in Serbien bedrücken ein Verdict des „Daily Telegraph“. Das Blatt meldet aus Rom: Nach einer Meldung Genöve rückt in Serbien die Rot in der ersten Woche. Das serbische Gebiet, das jetzt noch von den Feinden frei ist, beträgt weniger als 20000 Quadratkilometer. Man schätzt, daß sich auf diesem Gebiet 200000 Mann Truppen und 300000 Kühe zusammengebrängt haben. Die Schnelligkeit der Lebensmittel wird immer größer. Seit Beginn des Krieges hat die serbische Armee ungefähr 250000 Mann verloren, von denen ungefähr ein Drittel infolge Entsetzungen umgekommen ist. Ungefähr 50000 Mann sind noch in Albanien, jedoch nicht in der Lage, die Verbindung mit dem Hauptheer herzustellen. Das Meer und die Bevölkerung in Albanien haben noch reichlich Lebensmittel, weil die Wege nach Griechenland offen sind. Die Truppen und Flüchtlinge in dem Dreieck Venedig-Nizza-Toros haben mit schwerer Not zu kämpfen, weil der Bezirk arm ist, und weil Montenegro und Albanien keine Lebensmittel liefern können, zumal die albanischen Wege und Straßen durch Banden verpestert sind. Unter diesen Umständen nimmt man an, daß der serbische Hauptquartier keine Schlacht annehmen kann. König Alexander befindet sich in den vorberittenen Armen und bleibt im Versteck in den Ausgängen.

Der Kriegsrat in Paris

Paris, 18. Nov. (Melbung der „Agence Spence“.) Die englischen Minister Asquith, Gren Lloyd George und Balfour hatten im Laufe des heutigen Vormittags eine Besprechung mit den französischen Ministern Briand, General Gallieni, Admiral Lacaze und dem Generalissimo Joffre. Dieser letztere gemeinsame Ministerrat wird heute dienen, ernsteste Zusammenkünfte vorgezogen.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 18. Nov. Anlässlich wird verlautbart 18. November 1915:

Italienischer Kriegshauptplatz

Auch im Laufe des heutigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Zagora, den Nordhang des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Martino. Alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh sieht Görz wieder unter heftigen Beschüssen. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadthof von Triest war gestern vom Artilleriefeuer hier unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Aeriernen von Belluno ab.

Südöstlicher Kriegshauptplatz

Die Verlorenung macht trotz schwerer Unbilden der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Varos nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uva. Der Ort Novobit ist jetzt in unserer Hand. Südlich Quavica haben wir uns im Raum um die Höhe Janof Kamnien nahe an die Bahnhöfen der Gollia Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbwegs Uva-Masla vorgedrungen, während österreichisch-ungarische Kräfte von Lit gegen den Nord vorgedrungen. Die Kopaonik Planina am Wege nach Karadag überschritten haben.

Die Truppen der Armee v. Gallwitz sind über das von den Serben geplünderte Rumtschje südwärts vorgezogen. Bulgarische Kräfte gewonnen kämpfend die Höhen des Madon und den Raum südlich davon.

Russischer Kriegshauptplatz

Die Lage ist unverändert. Beim Aufträumen des Schlachtfeldes von Gortchyl ist erst die volle Größe des jüngst erzielten Erfolges zutage getreten. Der Feind hat schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 russische Gräber gezählt. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch feigen dürfte. Der Gegner behält am westlichen Ende hintererender Legende starke Stellungen mit Denkhindernissen, Stützpunkten und Flanzungsanlagen. Ausgedehnte Bunkeranlagen mit Hochwärten und großen Stellungen besitzen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See

Heute nachmittag belegte eines unserer Seeflugzeuge die Küste bei der Forts San Nicola und Alberoni, das Arsenal, die Ankerstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Aeriernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des heftigen Feuers und der Angriffe von zwei feindlichen Flugzeugen ist unter Geschwader vollständig und wohlbehalten eingetroffen.

Notenkommando

reiten, bei denen Russland und Italien betreten sein werden. Die Unterredung dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Nachmittags beendeten die Minister den Präsidenten Poincaré im Elisee, wo sie die Abendmahlzeit einnahmen. Abends reiten die englischen Minister wieder nach England ab.

Paris, 18. Nov. Der Heeresausgleich des Senats nahm unter dem Vorsitz Clemenceaus einmütig eine Tagesordnung an, die entscheidend dafür eintritt, daß die französischen Truppen ohne Einschränkung erst die feindliche Seite anzuwenden.

Cadorna meldet ...

Rom, 18. November. Nach dem amtlichen Heeresbericht von gestern auf der ganzen Front starke Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie verurteilt die von uns eroberten Gräben zu zerstören, selbst wenn sie nicht von unseren Truppen belegt sind. Auf den Anhöhen nordwestlich Görz eroberten wir starke Besatzungen des Feindes und fanden dort Mengen feindlicher Waffen und reichlich Kriegsmaterial. In der Gegend des Monte San Michele wurden vier Kanonen des Feindes gegen die von uns hoch eroberten Stellungen geschickt. Der Feind hat zwei Nachschubwege und 20 Geschütze hinter einer Offense in unserer Hand. Feindliche Flieger warfen gestern Bomben auf Triest. Es wurde niemand verletzt und Schaden nicht angerichtet.

Kitcheners neue Aufgabe

Von Tag zu Tag wird es unabweisbarer, daß zwischen dem aus Nordberien unter schweren Mannschaffs- und Materialverlusten zurückgedrängten Hauptber des Königs Peter und den an der griechischen Grenze zu beiden Seiten des Marbar aufgestellten französisch-englischen Truppen eine Verbindung herzustellen ist. Je weit sich schon der bulgarische Keil bei Veles und Uesfub darzwischen geschoben, und aus den Bergen um Strumitza her werden die Ententetruppen in der Platte bedroht. Während der serbischen Hauptarmee, wenn sie sich nicht etwa noch auf dem blutgetränkten Ansefeld bei Kristina zur Entschlüsselungsschlacht stellt, nur die Flucht ins albanische Gebirge übrig bleibt, werden die schwächeren Kräfte, die am Balkan und bei Monastir stehen, bei weiterem Vordringen der Bulgaren nach dem Süden auf die griechische Grenze zurückgedrängt werden.

Daß diese Entschlüsselung in Paris und London mit der größten Begeisterung verfolgt wird, berichtet sich von selbst. Kaumlich sprach von einer ersten Nothilfe, die die fließende Flotte Nord Ostens nach dem besaglichen Meer vorantreiben habe. Da gleichzeitig aus Indien und Australien umfangreiche Meldungen über Luftflüge und Grenzgefechte eintrafen, tauchte die Vermutung auf, daß Kitcheners Heeresflotte Indien sei. Dagegen spricht aber mondes. England hat den Schutz Indiens für den äußersten Notfall Japan übertragen, und dieses wortet gemäß schriftlich darauf, ihn auszuführen. Aber eine allgemeine Luftflugsbewegung in Indien könnte sich selbst unter bestmöglicher Förderung Japans nur langsam entfalten, da den Indern das Nötigste, die Waffen, fehlt. Die nächste Sorge Englands muß darauf gerichtet werden, den Weg von Berlin nach Konstantinopel zu sperren. Gelingt das nicht, so fällt das Darbanelleinternehmen endgültig ins Wasser und ist die Herrschaft über den Bosphorus ernstlich bedroht. Kitcheners Aufgabe wird es also nachdrücklich sein, noch in letzter Stunde einen Wandel der Kriegsergebnisse auf dem Balkan zu bewerkstelligen.

Von größter Wichtigkeit dabei ist die Haltung Griechenlands. Seit die Expedition nach Saloniki schon von vornherein aus dem Wohlwollen Griechenlands ab, ist dies Wohlwollen, nachdem sich die Vereinigung der Ententetruppen mit dem serbischen Hauptber als unaufrührbar erwiesen hat, erst recht erforderlich, wie sie vor der Entschlüsselung zu bewahren. Die Frage ist: Was wird die griechische Regierung tun, wenn das geschlossene Ententebündel über die Grenze bei Gephel und Doiran auf griechischen Boden zurückflutet? Bulgarien und seine Verbündeten haben bis jetzt in Verbindung der außerordentlich schwierigen Lage der griechischen Regierung den Durchbruch der Ententetruppen ohne isariere Einrände hingehen lassen. Bulgarien wird künftig auf jede Verletzung der griechischen Grenze vermerken, kann dafür aber auch verlangen, daß auf griechisches Gebiet überretende serbische Truppen nicht vorantreiben werden. Mit Rücksicht d. h. mit den ständigen Drohungen und Verengungen des Feindes (die Festhaltung von 90 griechischen Dampfern in englischen Häfen ist dafür ein Beispiel) wirkt gegenwärtig die Entente auf das höchste Eufandis ein, um die Zustimmung zu erhalten, daß Griechenland von dem Recht der Entschlüsselung seinen Gebrauch machen werde. Da dieses Recht gegenüber dem Kriegesgegnern der Entente eine Pflicht ist und Bulgarien nicht angemerkt werden kann, von der Verletzung der Ententetruppen auf griechisches Gebiet auch dann abzusehen, wenn Griechenland seine neutrale Pflicht beachtet, so würde das griechische Volk durch jene Ausübung seiner Regierung Gefahr laufen, gegen seinen Willen doch nach in den Krieg hineingezerrt zu werden. Darauf eben ist es abzusehen. Gelingt es, einen griechisch-bulgarischen Konflikt zu erzeugen, so wäre die Aufgabe Kitcheners, den Krieg, wenn möglich auf dem Weg von Sofia nach Konstantinopel hinüberzuführen, bedeutend erleichtert.

Bericht des türkischen Hauptquartiers

Konstantinopel, 18. November. Das Hauptquartier meldet von der Balkanfront von 14. November: Unsere Artillerie gewann ein feindliches Geschütz bei Krustitsman, das Material bei Aci Wurza zu landen verurteilt, sich zu entfernen. Bei Sebuzi War wurden am 14. d. M. 2000 Granaten, Minen und Bomben gegen unsere linken Flügel abgefeuert, ohne Schaden anzurichten, und am 15. d. M. 2000 Bomben gegen unsere rechten Flügel. Am 16. d. M. wurden unsere vorderen Stellungen im Zentrum besetzt befestigt. Ein Angriff auf den linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum wurde leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf die Front eines anderen unserer Regimenter verurteilt, kam er bis zu unseren vorderen

Schiffen, wurde durch Kanonenfeuer mit einem Minengriff vollkommen bis zu seinen früheren Stellungen zurückgeworfen. Es erlitt schwere Verluste.

An der Front von Tral schossen wir ein zweites feindliches Geschoss ab und erbeuteten es unversehrt. Auf dem Tigris verließen wir eine feindliche Flottille in einem mit Besaguna. Arabische Freiwillige erklärten durch überausenden Angriff auf ein feindliches Lager Teile sprengend und machten große Beute.

Abermals Bomben auf Verona

Rom, 17. November. Meldung der „Agence Stefani“, feindliche Flugzeuge erzielten vormittags über Verona und kurz einige Bomben ab. Ein Stabe wurde verletzt, Sachschaden wurde nicht angedeutet.

Ein Bombenattentat

Lugano, 18. Nov. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Palermo u. a. von der Wunde der Explosion des „Giornale di Sicilia“ wurde eine Bombe gelegt. Die Bombe explodirte, richtete aber nur Materialschaden an. Dieses Attentat ist vermutlich die Antwort auf einen betrüblichen Artikel, den die Kriegsgegner in dieser Zeitung veröffentlicht hatten. Der Anschlag hat in Palermo um so größeren шум hervorgerufen, als dieser Tage der Justizminister Orlando und andere Minister dort anwesend waren.

4 Millionen Gold an Nord der „Aeona“

Rom, 18. November. Die Times meldet: Der italienische Dampfer Aeona führte vier Millionen Lire in Gold an Nord, die für San Francisco bestimmt waren.

Es wird Winter in Flandern

London, 17. Nov. Nach dem Neuterlichen Büro meidet das englische Hauptquartier in Frankreich anfrisch: Es ist bereits richtiger Winter in Flandern geworden. Die Regenwogen, die die Wege verweicht haben, sind nun beendet und Tage mit hellem Sonnenschein, aber auch heftigen Nachfrösten sind eingetreten. Das schlechte Wetter der Vorwoche hat einen vollständigen Stillstand an der Front verursacht. Es wurden nur an einzelnen Abschnitten starke Artilleriekämpfe geführt. Der Hügel 60 und seine Umgebung wurden mit Granaten beschnitten; auch wurden erhebliche feindliche Luftschiffe auf unsere Stellungen namentlich bei Schacht 8 abgeschossen. Auf jeden Angriff haben unsere Geschütze kräftig geantwortet. Die Verteidigungswerke werden auf beiden Seiten unermüdlich verstärkt. Es herrscht kein Tag, an dem nicht eine deutsche oder englische Mine zur Explosion gebracht wird.

Frankrische Seeberichte

Paris, 18. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der Nord ist nichts zu melden außer Artilleriefeuer im Kanal in der Gegend von Fontenay, in der Champagne, im Mooren und nördlich Paris. Amtlicher Bericht von gestern Abend: Bei Ros, Angres und Couches sehr heftiges gegenseitiges Geschützfeuer. Wir richteten gegen den Wald südlich (südwestlich) von Ros eine Kanonenflotte ein, dessen Zielmotive sich nicht mehr als die Beschießung des Waldes herausstellte und bei Laizure brachten der Artilleriekampf ausdauernd fort. In den Wäldern brachten wir zwei Minen zur Explosion, die die deutschen Schützengruppen in einer ziemlich großen Ausdehnung zerstörten.

Belgischer Bericht

Es herrsche vollständige Stille. Die Fronten sind sich gegenüber. Die Fronten sind sich gegenüber. Die Fronten sind sich gegenüber.

Die russische Seeberichte

Petersburg, 18. Nov. Amtlicher Seeberichts vom 17. November: Auf der Rigaer Front nur heftiges Artilleriefeuer an der Düna der Rigaer Hüfte. Westlich Düna gegen die feindliche Artillerie geschossen. In den verlassenen Schützengruppen fanden wir Geschützpatronen und viele Kartuschen. An der Front am 16. d. Mts. wird ein Feuer über die Gegend von Dünamünde, die zum Teil in deutsche Gräben fielen und dort große Verluste und Verwundungen anrichteten. Wie zum Beispiel die Besatzung der Gegend von Dünamünde, die von der Rigaer Front keine Besatzung.

Lord Cecil's hohe Phrasen

Am englischen Unterhaus sagte bei der Erörterung der armenischen Maffares Lord Robert Cecil: Es geht in der Weltgeschichte kein so großes Verbrechen. Die Maffares seien ganz ohne Grund erfolgt. Die Behauptung, daß britische Agenten die Armenier zur Empörung aufstachelten, ist völlig falsch. Der größte Schand der Armenier würde ein heftiger Sieg sein. In diesem Siege müßten alle Krisquellen verendet und die Feinde bezwungen werden, unsere Friedensbedingungen anzunehmen. Deutschland allein sei imstande, den Maffares Einhalt zu tun. Seine mittelbare Mitverantwortung ist jedoch unauflöslich. Das Wesensbestimmte des deutschen Willens ist, die Armenier zu solchen Bedingungen, weil es den Staat an die Stelle lege, die bei anderen Vorfällen von der Mission und der Moral einzuwirken werde. Es gehe keine Energie für die Degradation eines Volkes, das einen solchen Glauben annimmt. England würde eine derartige Sache niemals annehmen. Lord Cecil schloß: Wir können mit Cecil's Worten keinen Frieden. Der Friedensplan allein genügt nicht. Das ist die tiefste Wahrheit, die von einer großen Patrioten ausgesprochen wurde. Wenn die Deutschen die Vergewaltigung des Schweiz nicht aufgeben, werden sie sogar noch tiefer sinken als jetzt.

Lord Robert Cecil soll vor einiger Zeit die Ausrufung getan haben: „Wenn mein verdorrter Vater noch lebte, so wäre dieser Krieg nicht ausgebrochen. Das müßten wir auch glauben. Wenn die Ausrufung der englischen unversöhnlichen Politik in den Händen eines Staatsmannes von der Bedeutung und der Energie Lord Cecil's gestützt hätte, so wäre zweifellos die russische Regierung an der richtigen Entschloßung des Weltkrieges verhindert worden. Gelang das oder nicht, so hätte Lord Cecil's wenigstens

England die furchtbaren Wunden erlort, die ihm der gegenwärtige Krieg zugefügt hat. Was würde der furchtbare Führer der englischen Konventionen wohl sagen, wenn er die furchtbaren, jeder lächerlichen Begründung entbehrenden Anstrengungen gegen Deutschland und die hohen Bräsen hören könnte, mit denen sein Sohn dem Unterhaus aufgearbeitet hat?

Perrien und das englisch-russische Abkommen

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Am vergangenen Donnerstag hat Sir Edward Grey im englischen Unterhaus erklärt, die Mitteilung des russischen Vordem an die perrielle Regierung, daß das englisch-russische Abkommen über die Aufrechterhaltung der perriellen Integrität und Unabhängigkeit außer Kraft treten werde, falls Perrien besondere Abkommen mit Deutschland und der Türkei treffe, sei im Einvernehmen mit der englischen Regierung erfolgt. Es sei klar, daß die perrielle Regierung keine Abkommen mit den Feinden Englands treffen könne, die Vordemachtige auf die englischen Konstantin und ihre Untergebenen in Perrien angesetzt hätten, ohne damit die Lage Perriens zu gefährden. Wir vermuten, daß der Zusammenbruch des englisch-russischen Abkommens über Perrien vom Jahre 1907 die perrielle Regierung nicht gerade besonders frohen wird. Der Verlust des Abkommens, das Perrien russischer und englischer Eroberungsfußtruppen wehrlos ausliefern, als Bürgschaft für die Integrität und Unabhängigkeit Perriens anzustellen, wird von der ganzen Welt mit größter Aufmerksamkeit beachtet werden. Wenn englische Beamte in Perrien der Volkswut zum Opfer gefallen sind, so ist das angeht das englisch-russische Abkommen in diesem Lande nicht weiter erkennlich. Erkennlich ist nur, daß Sir Edward Grey, der sich so schwer zu Lasten der perriellen Verträge über das englisch-russische Abkommen und seine Erklärungen gegenüber dem höchsten diplomatischen Beamten des perriellen Reiches, dem Fürsten Niromski, zu stellen, wenn es gilt, die Ansprüche auf die englischen Konstantinbeamten den Gemern Englands, also namentlich Deutschland, zur Last zu legen. Der deutschen Regierung ist nur von einem einzigen Vordemschlag auf einen englischen Konstantinbeamten etwas bekannt, und zwar an Sir Roger Casement, der von dem englischen Konsul in Konstantin in Kristiania mit Billigung der englischen Regierung geplant war.

London, 17. Nov. (Unterhaus.) Lord Robert Cecil erklärte, es seien russische Derklärungen wegen Gefährdung der Sicherheit der diplomatischen Untertanen der Entente nach Tcheran abgegeben, um im Notfall die ausländischen Kolonien zu beschützen. Die britische Regierung würde nichts lieber als freundschaftliche Beziehungen zur perriellen Regierung zu unterhalten, wenn diese wirklich Vorregeln ergreifen wolle, um Angriffen auf Unterpersionen Englands und der Alliierten zuvorzukommen.

Der Streit um Churchill

Manchester, 18. Nov. „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Churchill ist der erste gewesen, der gesehen hat, daß das Weltgeschehen der Zeit der letzten Jahre nicht mehr den Charakter des Krieges hat, daß jetzt nicht mehr für die Vertreibung entscheidender Schicksal an die Weltkraft gestellt werden ist. Das ist eine Veränderung gewesen. Er hätte, wie Churchill wollte, im Osten verwendet werden sollen. Gütige Churchill seinen Willen durchgesetzt, dann befinden wir uns nicht in unseren gegenwärtigen Schwierigkeiten.

Eine Protestversammlung gegen Asquith und Grey

London, 18. Nov. Eine große Protestversammlung sollte heute in der Westchapel stattfinden. Frau W. W. W. sollte anführen. Unter den Rednern sollten sich Lord Willingdale, der Abgeordnete Bruce und die Anführer des Frauenstimmrechts befinden. Die Rede sollte: Der Herr an Serbien ist ein unglücklicher Mensch, daß die Ehre und die Interessen Englands in den Händen der Regierung nicht sicher und namentlich Asquith und Grey für verantwortliche Stellen angeeignet sind. Die Versammlung wurde abgelehnt. Im Unterhaus sagte Sir John Simon, die Regierung verbiete die Versammlung nicht; aber die Eigentümer der Westchapel würden sie wohl verhindern.

Vergewaltigung der Schweiz durch den Viererband

Bern, 18. November. Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Viererband den schweizerischen Fabriken die Baumwolle aus dem Ausland wehren will, was für die Schweizerindustrie sehr bedauerlich ist. Frankreich habe die feile Holzerngung, daß, wenn die schweizerische Fabrik wegfalle, Deutschland in aller Eile wegen Mangel an Baumwolle zur Vergewaltigung des Krieg einhalten wolle. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir allein uns in den Verhandlungen über die Schweizerfrage befinden. Auf Jahre hinaus gegang haben, daß wir ferner über den neuen Donau-gewinn Baumwolle aus der Türkei erhalten werden und daß, wenn kein Kilogramm Baumwolle in Deutschland wäre, wir doch immer noch für unabhänger sein aus 8 Millionen Häuten. Der Schaden, der uns mitten wegen Mangel an Baumwolle zur Vergewaltigung des Krieg einhalten ist, ist absurd, daß es selbst unrichtiger Vorwand angesehen werden kann, die Schweiz dazu zu zwingen, ihre Grenze überhaupt gegen uns zu sperren.

Großer Brand im Militärdepot von Alexandrien

Bern, 18. November. Laut „Corriere della Sera“ trug in der letzten Nacht im Militärdepot von Alexandrien ein Brand aus. Zwei der fast eingestürzten Gebäude sind überhört der Schaden eine halbe Million Lire. Große Schätze von Baumwollunterfertigung für Soldaten sind verloren.

Revision der amerikanischen Neutralitätsgeetze

Washington, 18. Nov. (Neuter.) Dem Kongreß wird vorgeschlagen, eine Revision der Neutralitätsgeetze vorzunehmen, wodurch der Fall von Deutschland ein verändertes Korollar gegen Einfuhr in den Vereinigten Staaten, die mit dem Krieg zusammenhängen, ermöglicht werden soll.

Provinz Sachsen und Umgebung

Aus Landes- und Stadtparlamenten

× **Vertrag, 18. Nov.** (Bei den Stadtverordnetenmagistrat in der zweiten Sitzung) wurde die drei ausstehenden Mitglieder, Rentier Söple, Gymnasialprofessor Bernerle und Hofmeister Schenke wiedergewählt.

× **Vertrag, 18. November.** (Städtisches) Die städtischen Beamten mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark erfüllen für die Dauer des Krieges eine Teuerungszulage mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ab. — Die Städtischen Körperschaften bewilligen 15000 Mark aus Städtischen Mitteln als 2. Rate zu 100 Reichsmark für die Frauen unserer Kriegskriegler unter 2 Bürgerweiber mit Kindern überhört, falls die seit längerer Zeit unbeschäftigt 1. Bürgerweiberstelle ausgeschrieben werden.

× **Schleusen bei Köthen, 18. Nov.** (Aus der Gemeinde.) Zum Gemeindevorstand wurde der Oberbürgermeister Herrmann wieder gewählt. Die kirchlich in Religion der evangelischen Stagenbelegung, welche mit Schaltung eingerichtet ist, bedarf sich sehr auf. Es werden jetzt in Folge der Petroleumnot auch bei vielen kleinen Landwirten elektr. Anlagen eingerichtet, so daß sich der ganze Ort damit versorgt wird. Die vom Kommunaleverstand des Schloßplatzes übernommenen und in der Gemeinde verteilten Batteriemittel finden gute Aufnahme.

× **Vertrag, 18. November.** (Aus der Gemeinde.) Die Gemeindevorstellung hat in Anerkennung der durch die Petroleumnot für die höchsten Lehrer hervorgerufenen Schweregelehrten beschlossen, als Belohnung für die geleistete eifrigen Arbeit 1000 Reichsmark zu bewilligen. — In nächster Zeit erhält die Gemeinde 9000 Reichsmark. Die Gemeindevorstellung hat ferner beschlossen, allen im Felde stehenden Ortsangehörigen wiederum um Gemeindevorstellung ein Wohnort zu beschaffen. Die Wohnort zu beschaffen. Die Wohnort zu beschaffen.

× **Vertrag, 18. November.** (Der Kreisrat des Kreises.) Der Kreisrat hat die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 400000 Mark für Familienunterstützung beschlossen. Der Kreisrat hat die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 400000 Mark für Familienunterstützung beschlossen. Der Kreisrat hat die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 400000 Mark für Familienunterstützung beschlossen.

Lebens- und Genußmittelpreise

× **Preis 6. Marktpreis, 18. Nov.** (Schätzpreise für Holz.) Der Magistrat hat folgende neue Schätzpreise festgesetzt, die sofort in Kraft treten: Weichholz bei Weichholz durch den Erzeuger 3 Mark, bei Großhändler 4 Mark, der Zin, den Kleinhandel 5 Mark, das Fund, Holz und Weichholz 6,50 Mark, besag. 7,50 Mark, besag. 9 Mark, das Fund.

× **Preis 6. Marktpreis, 18. Nov.** (Schätzpreise für Holz.) Der Magistrat hat folgende neue Schätzpreise festgesetzt, die sofort in Kraft treten: Weichholz bei Weichholz durch den Erzeuger 3 Mark, bei Großhändler 4 Mark, der Zin, den Kleinhandel 5 Mark, das Fund, Holz und Weichholz 6,50 Mark, besag. 7,50 Mark, besag. 9 Mark, das Fund.

Versehentliche Nachrichten

× **Schleusen bei Köthen, 18. November.** (Weiden Kirchliche) Die Schleusen bei Köthen wurden als Gemeindevorstellung der Rentier Söple wieder aus dem Amt abberufen und die städtische Gemeindevorstellung wurde ernannt: der Rentier Karl Reinecke wieder, und der Lehrer Paul Knoll sowie der Landwirt Wilhelm Lichte neu.

× **Schleusen bei Köthen, 18. Nov.** (Weiden Kirchliche) Die Schleusen bei Köthen wurden als Gemeindevorstellung der Rentier Söple wieder aus dem Amt abberufen und die städtische Gemeindevorstellung wurde ernannt: der Rentier Karl Reinecke wieder, und der Lehrer Paul Knoll sowie der Landwirt Wilhelm Lichte neu.

Börsen- und Handelsteil

Zum Abbau der Wertpapierflutungen

Der Berliner Börsenverband, Abteilung Handelsbörsen, hat in seiner Sitzung am 18. d. Mts. Beschlüsse, für die aus der Zeit vor dem 31. Juli 1914 laufenden und während von Monat zu Monat hinausgeschobenen Gefährte (Hilmsgelei) und Wertpapiere (Zermsgelei) in Wertpapieren eine weitere Hinausschiebung nicht anzurufen, so daß diese Gefährte ultimo November 1915 zu erfüllen sind.

Die Hinausschiebung der Darlehen-Gefährte geschieht am 30. November 1915, die Erfüllung der Wertpapier-Gefährte durch Mittel der am 27. November 1915 durch den Liquidationsverein erlassenen Anleihe und der Befreiung am 30. November 1915 zu den vom Börsenverband festgesetzten Abrechnungsstellen; im übrigen kommen die vom Liquidationsverein erlassenen Vorschriften in Anwendung.

Die Rückführung der Darlehen-Bank in den Besitz der Gläubiger des Börsenverbandes, des Berliner Bank- und Bankens ein Geschäft geführte wurde, welches sich bezieht auf die, die von seinen Mitgliedern darzuleihenden Hilmsgelei sowie die Zermsgelei in Wertpapieren, bei welchen die Verkäufer, und, soweit diese Gefährte vor dem 31. Juli 1914 geführte, und nicht abgemittelt sind — auf Verlangen der Gegenseite die Hilmsgelei bis zum Ende des zweiten Monats nach Wiedereinnahme des amtlichen Börsenverkehrs, die Zermsgelei bis zur zweiten Hilmsgelei-Abrechnung nach Wiedereinnahme des amtlichen Börsenverkehrs zu einem der jeweiligen Rechtsbehörden am 15. d. Mts. zu belegen.

Die Hilmsgelei und Zermsgelei, die nicht mit einem solchen laufen, und deren abgemittelter Abrechnung die Erleichterung besagt, werden als Hilmsgelei, deren Erfüllung wegen Stillstands der Geschäftsbahn durch Verzug von Seiten der Hilmsgelei zu fördern.

Am 18. November wird das Sanitätstreiben, die noch schwebenden Zermsgelei nach Möglichkeit in Hilmsgelei umzuwandeln.

Zweibündelauflösungen

Die Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldsdorf, Alt.-Oef., schlagen der Generalversammlung über Dividende von 5 Proz. auf die Vorkursstücken und 2 Proz. auf die Stammstücken vor.

Die Regelschmelzerei Alt.-Oef. in Berlin schlägt 18 Proz. Dividende von 10 Proz. vor.

Die Dilligebauer Glanzwaren-Fabrik in Ratingen wird für das Geschäftsjahr 1914/15 vorläufiglich eine Dividende nicht verteilen. (Im Vorjahre war die Dividende bereits von 10 Proz. auf 5 Proz. zurückgegangen.)

Die Carl Schick, Werkzeugmaschinenfabrik K.O., in Düsseldorf, hat den Gesellschaftern des Jahres 1914/15 zum mindesten die Aufsichtsratsmitglieder der vorjährigen Dividende gezahlt, in dessen die eine Erhöhung nachschickend, (3. B. 6 Proz.).

Die Brauerei Wilsdorf Alt.-Oef. in Mühlheim berichtet für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 (i. S. 3) Proz. Dividende. Die Walsbühler Eiswerke Alt.-Oef. beantragt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (3 Proz. i. S.).

Die heutige Petroleum-Akt.-Ges. Berlin hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. von in den beiden Vorjahren vorzuschlagen.

Die Aktienbank für Aktienfonds schlägt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (wie i. S.) auf die Aktien und 10 Proz. (wie i. S.) auf die Genossenschaftler vor.

Bei der Kartographischen-Fabrik Breitsh. (Offen) Akt.-Ges. III am abgelaufenen Geschäftsjahre die Unterabteilung weiter auf 26,14 Proz. festsetzen.

Betriebsberichter

Berlin, 18. November. Bei geringer Beteiligung verlief der Verkehr am Produktmarkt sehr still. Futtermittel wurden in kleinen Mengen umgesetzt, wobei sich die vorgerichteten Preise behaupten konnten. Nur Futtermittelpreise waren matt und konnten die am Dienstag geschlossenen Preise nicht ganz erreichen. Der Getreidemarkt blieb ohne Notiz.

Börsennotierungsbild

Berlin, 18. November. Nachdem nunmehr die Spekulationen über die endgültige Liquidation der Ende November-Aktionen bekanntgegeben sind, hofft man, daß dank der getroffenen Maßnahmen die Liquidation jetzt vorübergehend wird. In der Börse blieb die Geschäftslage matt und das Geschäft still. Interesse zeigte sich für Schiffbauaktien und einige wenige Industrieaktien. Der Rest war ohne weiteres uninteressant.

Letzte Telegramme

Zwei Milliarden ungarische Kriegsanleihe. Weh, 18. Nov. Nach einer vorläufigen Zusammenfassung wird das Ergebnis der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe auf mindestens zwei Milliarden Kronen geschätzt.

Zürische Erfolge an der Front. Konstantinople, 18. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anafora und Ari Burnin Gefährte- und Geschützfeuer, sowie Bombenverfeuern. Am Vormittag des 16. November wurden bei Sedd ul Bahr Frontalangriffe zurückgeschlagen. Auf der Frontanfront stangen unsere Vorposten am 16. November den Feind zum Rückzug, der vom rechten Ufer des Taurus, unterstützt durch ein Motorboot, vorzubringen versuchte.

Blühend heimkehrten. Weh, 19. Nov. Derwändete Wälder malden, daß alle in italienischen Häfen ankommenden griechischen Schiffe von der griechischen Regierung pflanzlich heimberufen wurden.

10. Ziehung 5. Klasse 6. Preussische-Süddeutsche

(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 vormittags

Auf jede geeignete Nummer sind vier gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for winning numbers and prizes. Includes sub-sections for 'Gewinn 1000 Mark' and 'Gewinn 500 Mark'.

10. Ziehung 5. Klasse 6. Preussische-Süddeutsche

(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 vormittags

Auf jede geeignete Nummer sind vier gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for winning numbers and prizes. Includes sub-sections for 'Gewinn 1000 Mark' and 'Gewinn 500 Mark'.

10. Ziehung 5. Klasse 6. Preussische-Süddeutsche

(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 nachmittags

Auf jede geeignete Nummer sind vier gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for winning numbers and prizes. Includes sub-sections for 'Gewinn 1000 Mark' and 'Gewinn 500 Mark'.

10. Ziehung 5. Klasse 6. Preussische-Süddeutsche

(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. November 1915 nachmittags

Auf jede geeignete Nummer sind vier gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for winning numbers and prizes. Includes sub-sections for 'Gewinn 1000 Mark' and 'Gewinn 500 Mark'.

Wetterbericht

Am 18. November. Seit in ganz Deutschland fast allgemein bei wechsellagernder Bewölkung trübende leichte Niederschläge aufgetreten, die nach und nach in Schnee übergingen. Im Südwesten herrschte etwas mehr Frost, während im Osten die Temperatur nicht unter dem Gefrierpunkt sank. Auf dem 18. d. Mts. ist ein tag: Zerstreuung aufziehend, vorwiegend aus Nordwesten.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Wagnitz; für Redaktionen, Börsen- und Handelsteil: M. Gering; für Lokalteil, Betriebs- und Verkehrs- und Sport: S. Weidinger; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: G. Weidinger; für den Anzeigen-Teil: G. Weidinger. Verantwortlich: Dr. Weidinger. Verantwortlich: Dr. Weidinger.